

2.7.2022

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Ps 139,9–10

An Jona muss ich wieder denken, von dem ich am Sonntag gepredigt habe. Nach Ninive wird er geschickt. An den Ort der Angst. Eine Mischung aus New York, Nordkorea und der Reeperbahn. Für Israeliten das, was heute Moskau für die Ukrainer ist. Der Ort von dem die Gewalt ausgeht. Der Ort, wo Jona bestimmt nicht hin will. Ich habe für mich überlegt, wo meine Orte der Angst sind. Schnell sind mir die nächtlichen Einsätze in der Notfallseelsorge eingefallen. Ich weiß, dass mich Bilder des Grauens erwarten können. Tote, manchmal ein Kind, Menschen die sich das Leben genommen haben, ich muss mit Schreien und Aggressionen rechnen und am schlimmsten, dass ich nichts mehr zu sagen habe, keinen Trost, dass es mich selbst überwältigt. Und oft genug, und je älter ich werde, desto weniger will ich manchmal gehen. Ninive ist in Kleinsteinhausen und in Hornbach und in Ixheim und in Contwig.

Geh nach Ninive. Jona geht zuerst nicht. Ich kann es ihm nicht verdenken.

Nach Spanien will er reisen. Mit dem Schiff über das Mittelmeer. Oh Jona wie gut ich dich verstehe. Ich weiß, es soll nur weit weg sein. Spanien, das war damals der Rand der Welt, am äußersten Meer. Spanien ist für mich Fiesta, Sonne von Februar bis November, kleines Häuschen mit Pool, abends zwischen Bougainvillea und Mandelbäumen Oliven knabbern und ein Glas Wein genießen. Am nächsten Tag schnorcheln oder doch einen Ausflug nach Valencia. Kein Piepser nachts um halb drei, kein Einsatz irgendwo auf einer Straße, in einer vergammelten Wohnung, Im Wald.

Nach Spanien und nicht nach Ninive. Aber bin ich da richtig? Ist Jona da richtig? Oder ist das auf die Dauer nur ein Ort der Leere, der Belanglosigkeit, der Ort der Flucht? Er kommt nie dahin. Stattdessen steht er genau da, wo Gott ihn haben will. Gott führt ihn, an den richtigen Ort. Auf die harte Tour zugegeben. Über Bord gekippt, ins kalte Wasser geworfen. Manchmal, wenn Gott es will, hat das Wasser Planken oder da ist ein Fisch, der dich schnappt und am richtigen Platz wieder ausspuckt. Noch mal! Aber jetzt richtig!

Jona geht nach Ninive und ich gehe nachts raus, wenn der Piepser ruft, oder das Handy klingelt. Egal welche Richtung, die falsche oder die richtige, am äußersten Meer oder im dem Haus mit dem Blaulicht vor der Tür und dem lauten Schreien, ich weiß: so wird auch dort Gottes Hand mich führen und seine Rechte mich halten.

Pfarrer Uwe Beck, Contwig